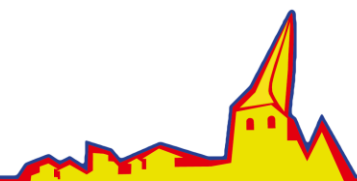




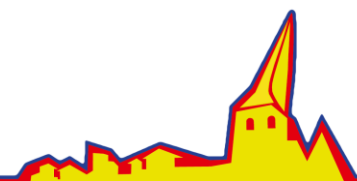
# ***Funkkonzept der Feuerwehr Delbrück***

Version: 1.0  
Stand: 24.02.2025  
Status: Freigegeben  
Erstellt: Frederic Mühlbrandt, Ralf Wunderlich, Lothar Mühlbrandt, Jens Liermann  
Freigabe: Johannes Grothoff, Heinz-Josef Noje, Ralf Fischer



## **Inhaltsverzeichnis**

Ziel und Zweck .....	3
Anwendungsbereich und Verantwortlichkeiten .....	3
Durchführung und Zuständigkeiten .....	3
Grundlagen .....	3
Anlagen.....	3
Funkrufnamen .....	4
Kommunikation zwischen Leitstelle und Fahrzeugen .....	4
Funkrufnamen im Einsatzstellenfunk zwischen den unterschiedlichen Führungs- und Arbeitsebenen .....	5
Betriebsarten.....	6
Direktbetrieb (DMO) .....	6
Netzbetrieb (TMO) .....	6
Kommunikation mit der Leitstelle.....	7
Einsatzstellenfunk.....	8
Einsätze mit einem oder mehreren Einsatzmitteln.....	8
Löschzugeinsatz ohne Unterstützung .....	8
Löschzugeinsatz mit Unterstützung .....	8
Atemschutzeinsatz / Unterstellungsverhältnisse von Fahrzeugen oder Trupps .....	9
Zwei oder mehr vollwertige Löschzüge im Einsatz, B-Dienst ist EL mit ELW2 .....	9
Stabslage .....	10
Einsätze mit Abrollbehältern oder Anhängern.....	11
Einsätze mit Rettungshubschraubern .....	11
Sondereinsatz ABC.....	11
Sondereinsatz Wasserrettung - Taucher .....	11
Massenanfall von Verletzten „MANV“ .....	11
Ergänzende TMO-Gruppe je nach Einsatzlage .....	12



Die Leitung der Feuerwehr Delbrück setzt das vorliegende Funkkonzept per 03.01.2025 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt findet die Kommunikation bei Einsätzen der Feuerwehr Delbrück ausschließlich nach diesem Konzept statt.

## **Ziel und Zweck**

Vorliegendes Funkkonzept regelt die Kommunikation zwischen der Leitstelle und den Fahrzeugen sowie an der Einsatzstelle zwischen den unterschiedlichen Führungs- und Arbeitsebenen.

## **Anwendungsbereich und Verantwortlichkeiten**

Anwendung findet das Funkkonzept in allen Einsätzen der Feuerwehr Delbrück. Zuständig für die korrekte Wahl der Rufgruppen ist zunächst jede Einsatzkraft selbst. Die zuständigen Fahrzeug-, Zug- und Verbandsführer sind für die korrekte Anwendung des Funkkonzepts der ihnen unterstellten Einheiten bzw. Einsatzkräfte verantwortlich.

## **Durchführung und Zuständigkeiten**

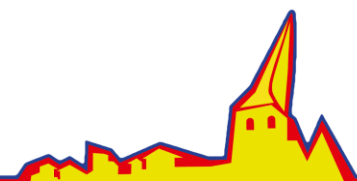
Jede Einsatzkraft der Feuerwehr Delbrück muss Kenntnisse über das aktuelle Funkkonzept besitzen, um in Einsätzen eigenständig auf die korrekten Rufgruppen wechseln zu können.

## **Grundlagen**

Das vorliegende Konzept soll kein Ersatz für eine Lehrunterlage sein. Im Folgenden wird ausschnittsweise auf absolut notwendige Grundlagen des Digitalfunks eingegangen, die jedoch nicht alle abschließend und kleinteilig erläutert werden. Die im Rahmen dieses Konzepts erläuterten Grundlagen spiegeln lediglich das für einen erfolgreichen Einsatz absolut notwendige Wissen wider und sind nicht als Ersatz für eine detaillierte Einweisung im Rahmen der Aus- und Fortbildung zu sehen. Grundlegend gilt weiterhin nach der abgeschlossenen Grundausbildung Modul 1 – 4 die Sprechfunkausbildung gemäß FwDV810.

## **Anlagen**

Merkblatt Bedienung Digitalfunkgeräte im IDF NRW (Stand: Oktober 2023)



## Funkrufnamen

### **Kommunikation zwischen Leitstelle und Fahrzeugen**

Die Kommunikation zwischen der Leitstelle und Fahrzeugen der Feuerwehr Delbrück richtet sich nach den vorliegenden Vorgaben des Landes NRW zum Konzept für Funkrufnamen.

Demnach bilden sich die Funkrufnamen nach dem Schema:

BOS-Organisation

Ort

Laufende Nummer der Löschzüge

Fahrzeugbezeichnung

Laufende Nummer des Fahrzeugs am Standort

Laufende Nummer der Löschzüge:

1 – Delbrück

2 – Ostenland

3 – Westenholz

4 – Lippling

5 – Bentfeld

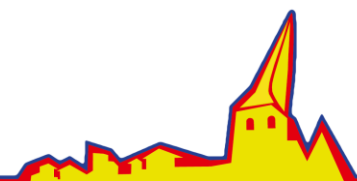
6 – Boke

Daraus ergibt sich exemplarisch folgender Funkrufname für das 1. HLF im Löschzug Delbrück

„Florian Delbrück 1 HLF-20-1“

Alle weiteren Fahrzeuge werden analog gerufen.

Für jedes Fahrzeug der Feuerwehr Delbrück ist in der Windschutzscheibe der Funkrufname angebracht, damit der Fahrzeugführer sich jederzeit rückversichern kann, mit welchem Fahrzeug er ausgerückt ist.



## **Funkrufnamen im Einsatzstellenfunk zwischen den unterschiedlichen Führungs- und Arbeitsebenen**

Die Funkrufnamen im Einsatzstellenfunk bilden sich durch eine Erweiterung des Funkrufnamens auf Fahrzeugebene im Klartext mit folgenden Erweiterungen:

- Fahrzeugführer (wird für alle Gruppen-, Staffel- und Truppfahrzeuge genutzt)
- Angriffstrupp
- Wassertrupp
- Schlauchtrupp
- Melder
- Maschinist

Bsp. „1 HLF 1 Fahrzeugführer“, „3 HLF 1 Angriffstrupp“, „2 TLF3000 1 Fahrzeugführer“ etc.

Neben den genannten Funkrufnamen, die sich Fahrzeugbezogen ergeben, sind folgende Funkrufnamen vorhanden (beziehen sich ausschließlich auf Führungsebenen ab Führungsstufe B):

- 1-C-Dienst (Führer des Taktischen Zuges Delbrück)
- 2-C-Dienst (Führer des Taktischen Zuges Ostenland)
- 3-C-Dienst (Führer des Taktischen Zuges Westenholz)
- 4-C-Dienst (Führer des Taktischen Zuges Lippling)
- 5-C-Dienst (Führer des Taktischen Zuges Bentfeld)
- 6-C-Dienst (Führer des Taktischen Zuges Boke)
- 1-Führungsassistent (analog zum C-Dienst Delbrück)
- 2-Führungsassistent (analog zum C-Dienst Ostenland)
- 3-Führungsassistent (analog zum C-Dienst Westenholz)
- 4-Führungsassistent (analog zum C-Dienst Lippling)
- 5-Führungsassistent (analog zum C-Dienst Bentfeld)
- 6-Führungsassistent (analog zum C-Dienst Boke)
- B-Dienst (Leiter V1 und Leiter V2, wenn diese die Funktion wahrnehmen)
- A-Dienst (Leiter, wenn dieser die Funktion wahrnimmt)
- Einsatzabschnittsleiter nach festgelegter Beschreibung (C-Dienste bei größeren Einsatzstellen z. B. EAL-Menschenrettung, EAL-Brandbekämpfung, EAL-Medizinische Rettung, EAL-Wassertransport, EAL-Wasserförderung, etc.)
- Delbrück Leiter
- Delbrück Leiter V1
- Delbrück Leiter V2
- Einsatzleiter

Bei den C-Diensten handelt es sich nicht um den ernannten Löschzugführer des jeweiligen Löschzugs, sondern um die Person, die im jeweiligen Einsatz die Funktion des Zugführers im taktischen Zug übernimmt.

## **Betriebsarten**

### **Direktbetrieb (DMO)**

Im Direktbetrieb wird unmittelbar von einem Digitalfunkgerät zum anderen kommuniziert. Ein HRT3 bzw. MRT4 sendet ein Signal aus, das Digitalfunkgeräte aller BOS empfangen können, die in Funkreichweite die gleiche DMO-Rufgruppe wie das sendende Digitalfunkgerät geschaltet haben.

Jede DMO-Rufgruppe entspricht einer eigenen Funkfrequenz. Da diese Frequenzen sehr begehrt sind (man denke an die alltäglich verwendeten Frequenzen wie Radio, WLAN, Bluetooth, Fernbedienungen etc.), wurde allen BOS nur eine begrenzte Anzahl an Funkfrequenzen für den bundesweiten Gebrauch zugeteilt. Es ist deshalb vorgesehen, dass der Direktbetrieb nicht für die Standard-Funkkommunikation, sondern als Rückfallebene zu verwenden ist, wenn der Netzbetrieb aufgrund von mangelnder Netzausleuchtung nicht genutzt werden kann. Dies ist speziell bei der Brandbekämpfung im Innenangriff der Fall, da eine Netzausleuchtung nicht in jedem Winkel eines Gebäudes garantiert werden kann.

Quelle: IDF NRW

In der Feuerwehr Delbrück wird der Direktbetrieb (DMO) grundsätzlich im Einsatzstellenfunk für kurze Strecken eingesetzt.

Im Direktbetrieb stehen der Feuerwehr Delbrück folgenden Rufgruppen zur Verfügung:

- 310\_F\* (Führungsebene)
- 324\_F\* (Löschzüge Delbrück und Bentfeld)
- 325\_F\* (Löschzüge Ostenland und Westenholz)
- 326\_F\* (Löschzüge Lippling und Boke)

### **Netzbetrieb (TMO)**

Im Netzbetrieb kommuniziert das sendende Digitalfunkgerät mit dem Digitalfunknetz, das das Signal wiederum an alle berechtigten Funkteilnehmer in derselben TMO-Rufgruppe weiterleitet. Um sich in einer solchen TMO-Rufgruppe anzumelden, sendet das Digitalfunkgerät ein Signal an eine Basisstation (d.h. einen Funkmast), die das Signal an einen Zentralrechner (Vermittlungsstelle/DXT; in NRW verarbeiten neun solcher Zentralrechner den Funkverkehr) weiterleitet. Der Zentralrechner prüft in einer Datenbank

1. ob das sendende Digitalfunkgerät zur Teilnahme am Funkverkehr in dieser TMO-Rufgruppe berechtigt ist (Digitalfunkgeräte der Polizei können sich aus Datenschutzgründen beispielsweise nur in ausgewählte TMO Rufgruppen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr einbuchen), 1 DMO = Direct Mode Operation 2 TMO = Trunked Mode Operation 3 HRT = Handheld Radio Terminal (Handsprechfunkgerät) 4 MRT = Mobile Radio Terminal (z.B. Fahrzeugfunkgerät) DMO ist nur Rückfallebene des TMO Prüfung durch Zentralrechner IdF NRW ©2023 Digitalfunk für Verbandsführer 09.10.2023 LU K3-201 Seite 8 / 17

2. ob sich die betreffende Basisstation im freigeschalteten Rufgruppengebiet befindet (das Rufgruppengebiet umfasst mindestens den eigenen Kreis/kreisfreie Stadt sowie alle direkt angrenzenden Kreise/kreisfreien Städte)

3. und an welchen Basisstationen im Rufgruppengebiet sich noch weitere Digitalfunkgeräte mit dieser TMO-Rufgruppe befinden, an die das Signal weitergeleitet werden muss.

Quelle: IDF NRW

In der Feuerwehr Delbrück wird der Netzbetrieb (TMO) grundsätzlich im Funkverkehr mit der Leitstelle und im Einsatzstellenfunk für über große Strecken eingesetzt.

Im Netzbetrieb stehen der Feuerwehr Delbrück durch den Kreis Paderborn folgenden Rufgruppen zur Verfügung:

- PB\_Anruf -> (Kurzwahl 52 01)
- PB\_Fw -> (Kurzwahl 52 03)
- PB\_RD -> (Kurzwahl 52 04)
- PB\_14\_Del -> (Kurzwahl 52 14)

## Kommunikation mit der Leitstelle

Die Kommunikation mit der Leitstelle erfolgt in der Regel über die Rufgruppe PB\_FW (Kurzwahl 5203).

Die Funkgespräche werden grundsätzlich mit dem **Status 5** eröffnet. Nach Sprachaufforderung durch die Leitstelle wird die entsprechende Meldung nach dem „MELDEN“ – Schema an die Leitstelle übermittelt.

**M**eldender

**E**insatzstelle

**L**age

**D**urchgeführte Maßnahmen

**E**rforderliche Maßnahmen

**N**achforderung

Für zeitkritische Rückmeldungen und Nachforderungen kann das Funkgespräch mit **Status 0** – Priorisierter Sprechwunsch eröffnet werden.

Das direkte Ansprechen der Leitstelle soll grundsätzlich unterbleiben.

## Einsatzstellenfunk

### **Einsätze mit einem oder mehreren Einsatzmitteln**

Bei Einsätzen, zu denen nur ein Einsatzmittel bzw. wenige Einsatzmittel ausrücken, ist eine übergeordnete Führung i.d.R. nicht notwendig. Sollte nur ein Einsatzmittel im Einsatz sein, entfällt die Führungsgruppe (310\_F\*).

Alle Einsatzkräfte befinden sich auf der Arbeitsgruppe des jeweiligen Löschzugs. Sind mindestens zwei Einsatzmittel an einer Einsatzstelle, kommunizieren die Fahrzeugführer über die Führungsgruppe (310\_F\*). Die Kommunikation zwischen den Fahrzeugführern und den ihnen unterstellten Trupps findet in der Arbeitsgruppe des jeweiligen Löschzugs statt.

Alle Funkgespräche werden grundsätzlich von Empfänger der Nachricht gegenüber dem Absender wiederholt. Somit wird sichergestellt, dass die Informationen, die übermittelt werden sollen, korrekt verstanden wurden.

### **Löschzeugeinsatz ohne Unterstützung**

Rücken mehrere Fahrzeuge zu einer Einsatzstelle aus, bedarf es einer Führungsfunktion, die den Einsatz aller Einheiten koordiniert und die Gesamtverantwortung trägt (Einsatzleiter). Bei Einsätzen mit mehreren Fahrzeugen ist ein C-Dienst (Zugführer) Einsatzleiter „EL“. Bei alltäglichen Einsätzen kann der C-Dienst die anstehenden Aufgaben mit seinem ELW und ohne Unterstützung weiterer Führungskräfte auf gleicher oder höherer Ebene erfüllen.

Die Kommunikation zwischen dem EL, seinem Führungsassistent sowie allen weiteren Führungskräften findet primär in der DMO-Führungsgesprächsgruppe (310\_F) statt. Die Kommunikation zwischen den Fahrzeugführern und den ihnen unterstellten Trupps findet in der DMO-Arbeitsgesprächsgruppe des jeweiligen Löschzuges statt. Werden mehrere RTWs zu einer Einsatzstelle alarmiert, sollte der Einsatzleiter seinen Führungsassistenten zum EA-Leiter Medizinische Rettung machen, um eine zentrale Kommunikation des Rettungsdienstes zu gewährleisten. Besteht an Einsatzstellen der Verdacht einer Explosionsgefahr, müssen alle Einsatzkräfte, die im vermuteten oder festgestellten Gefahrenbereich arbeiten, ihre nicht Exgeschützten Digitalfunkgeräte ablegen.

Lagemeldungen, Meldungen, Anforderungen sind von allen Führungskräften grundsätzlich über den Führungskanal an den jeweils im Einsatz eingesetzten ELW weiterzugeben. Die direkte Kommunikation mit der Leitstelle an einem ELW vorbei hat zu unterbleiben. Einzige Ausnahme, der jeweilige ELW ist noch nicht einsatzbereit.

Der ELW dokumentiert die Lagemeldungen, Meldungen und Anforderungen und gibt sie, wenn erforderlich oder auf Weisung an die Leitstelle des Kreises Paderborn weiter.

### **Löschzeugeinsatz mit Unterstützung**

Wird der Löschzug zusammen mit einem oder mehreren Einsatzmittel(n) eines anderen Löschzuges eingesetzt, erfolgt die Kommunikation anlog der o. g. Führungsgruppe (310\_F). Auf der Arbeitsebene bleiben grundsätzlich die o. g. Rufgruppen (324\_F\* - 326\_F\*) bestehen.



## **Atemschutzeinsatz / Unterstellungsverhältnisse von Fahrzeugen oder Trupps**

Werden aufgrund der Einsatzsituation einzelne Trupps (z. B. als weiterer Angriffstrupp oder Sicherheitstrupp) oder Fahrzeuge einem anderen Einheitsführer unterstellt, so schalten diese auf Weisung des übernehmenden Einheitsführer auf die jeweilige Rufgruppe auf Arbeitsebene. Der Einheitsführer hat sich vor dem in Einsatz bringen der jeweiligen Trupps, Fahrzeuge davon zu überzeugen, dass diese auf seiner Rufgruppe zu erreichen sind. Weiterhin ist eine Atemschutzüberwachung zwingend und unverzüglich sicherzustellen.

*Beispiel:*

*Wohnungsbrand im Ortsteil Ostenland dem 2 HLF 20-1 wird der Angriffstrupp des 4 HLF 20-1 als Sicherheitstrupp unterstellt.*

*Der Angriffstrupp aus Lipling schaltet seine Rufgruppe von 326\_F\* auf 325\_F\*. Hier gilt **nur der unterstellte Trupp** schaltet um, die restliche Mannschaft verbleibt auf der Rufgruppe 326\_F.*

Grundsätzlich gilt, pro Rufgruppe sollen so wenig wie möglich aber so viel wie nötig Personen miteinander kommunizieren. Der Einheitsführer muss insbesondere vom im eingesetzten Trupp im Atemschutzeinsatz / Innenangriff jederzeit erreichen können. Diese Kommunikation hat oberste Priorität. Alle anderen Trupps haben sich diesem unterzuordnen.

Die Funkgespräche sind klar, deutlich kurz und prägnant zu führen um den Funkverkehr so gering wie möglich zu halten.

## **Zwei oder mehr vollwertige Löschzüge im Einsatz, B-Dienst ist EL mit ELW2**

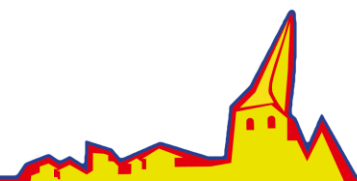
Bei „Einsätzen größeren Umfangs“ wird die Unterstützung durch eine Führungseinheit notwendig. Die kleinste Führungseinheit ist gemäß FwDV 100 der Führungstrupp, bestehend aus einem Führungsassistenten, einem Melder und einem Fahrer.

In Anlehnung an diese Regelung werden: - der B-Dienst Einsatzleiter (EL), - der C-Dienst Führungsassistent (EAL).

Sobald der B-Dienst die Einsatzleitung übernommen hat, werden Rückmeldungen nur noch über ihn abgesetzt. Als Führungsmittel nutzt der B-Dienst den ELW2, der die Rückmeldungen an die Leitstelle übermittelt. Der ELW1 des jeweils nachrückenden C-Dienstes kann bei Bedarf als Meldekopf eines Bereitstellungsraums oder als Abschnittsleitung eingesetzt werden.

Die Kommunikationsstrukturen der Löschzüge bleiben bestehen (siehe zugewiesene Rufgruppen oben). Nachrückende Einsatzmittel ordnen sich den Kommunikationsstrukturen der Löschzüge entsprechend ihrer Unterstellung ein.

Werden weitere Einsatzabschnitte gebildet, werden C-Dienste mit entsprechender Qualifikation, Einsatzabschnittsleiter. Den zusätzlichen Einsatzabschnitten werden lageabhängig (z. B. Wassertransport, Wasserförderung etc.) freie TMO und DMO-Rufgruppen durch den EL zugeteilt. Hierbei ist mit der Leitstelle als Taktisch-Technische-Betriebsstelle (TTB) Rücksprache zu halten. Ab einer bestimmten Art und Größe des Einsatzes ist der Einsatzleiter nicht mehr in der Lage, seine Aufgaben allein mit einem Führungstrupp wahrzunehmen. Die Einsatzleitung ist dann in die klassischen Sachgebiete der Stabsarbeit zu gliedern:



- Personal / Innerer Dienst Sachgebiet 1 (S 1)
- Lage Sachgebiet 2 (S 2)
- Einsatz Sachgebiet 3 (S 3)
- Versorgung Sachgebiet 4 (S 4) und bei Bedarf
- Presse- und Medienarbeit Sachgebiet 5 (S 5)
- Information und Kommunikation Sachgebiet 6 (S 6)

Je nach Größe der Führungseinheit spricht man von einer Führungsstaffel oder einer Führungsgruppe.

Die Führungsstaffel / -gruppe arbeitet im ELW2, welcher zugleich Befehlsstelle der Einsatzleitung wird.

In einer Führungsstaffel oder einer Führungsgruppe kann ein Führungsassistent die Aufgaben mehrerer Sachgebiete übernehmen.

Nach Herstellen der Arbeitsbereitschaft weist der bereits an der Einsatzstelle befindliche Einsatzleiter die Funktionen der Führungseinheit in die Lage ein.

Während der Lageeinweisung beginnt der Lagekartenführer das Lagebild zu visualisieren. Nach der Lageeinweisung benennt und priorisiert der Führungsassistent des Sachgebietes 3 die Gefahren. Daraufhin entwickelt er gemäß Führungsvorgang die Taktik und nennt den für die Taktik erforderlichen Kräfteansatz.

Der erforderliche Kräfteansatz kann gleichzeitig vom Führungsassistenten des Sachgebietes 1 durch das Fireboard Kommunikationsmodul oder auf dem 4-fach Nachrichtenvordruck festgehalten werden.

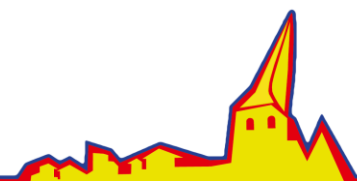
Die Einsatztaktik wird zwar maßgeblich vom Führungsassistenten des Sachgebietes 3 entwickelt, die Gesamtverantwortung bleibt jedoch beim Einsatzleiter.

Damit der Einsatzleiter diese Verantwortung wahrnehmen kann, sollte er sich im ELW2 aufhalten. Die Kommunikation zwischen der EL und den EAL erfolgt über die Führungsgruppe (310\_F\*). Werden weitere Einsatzabschnitte gebildet, sind diese entsprechend qualitativ gemäß FWDV 100 zu besetzen.

## **Stabslage**

Übersteigt das Ausmaß eines Schadensereignisses die Möglichkeiten des ELW2 ist eine rückwärtige Einsatzunterstützung in Form eines Operativ-Taktischen-Stabs zu bilden, der die EL vor Ort unterstützt und entlastet. Damit der Stab arbeitsfähig ist und alle Funktionen besetzt sind, kann es erforderlich sein Einsatzkräfte aus dem ELW2 abzuziehen und die Funktionen vor Ort auf das absolut Notwendige zu reduzieren.

Um eine direkte Kommunikation zwischen TEL und EL zu ermöglichen, soll diese über eine TMO-Rufgruppe erfolgen. Der durch den Stab zu bildende Grundschatz im Bereich Brand und Hilfeleistung ist bedarfsorientiert durch das Sachgebiet S6 mit TMO und DMO-Rufgruppen zu versorgen.



## **Einsätze mit Abrollbehältern oder Anhängern**

Bei Einsätzen mit Abrollbehältern oder Anhängern erfolgt nach Einsatzübernahme Status 3 eine Sprechwunschaufforderung an die Leitstelle mittels Status 5. Nach Sprechaufforderung "Bitte sprechen Sie jetzt" wird der Leitstelle mitgeteilt, mit welchem Abrollbehälter auf Wechselladerfahrzeugen bzw. welchem Anhänger ausgerückt wird. Die Leitstelle soll die jeweiligen Einsatzmittel entsprechend koppeln.

## **Einsätze mit Rettungshubschraubern**

Zur Sicherstellung der Kommunikation mit Rettungshubschraubern, wird ein Funkgerät, des ersten Führungsmittels (ELW1) unverzüglich zu Einsatzbeginn auf die Rufgruppe PB\_Anruf (Kurzwahl 5201) geschaltet. Die Kommunikation mit einem Rettungshubschrauber erfolgt ausschließlich über diese Rufgruppe.

## **Sondereinsatz ABC**

Die ABC-Einheit nutzt für ihren Abschnitt die zugeteilten DMO-Rufgruppen 411K und 412K. Für den (Unter-)Abschnitt Messen wird in der Regel ein TMO-Kanal genutzt. Dieser wird durch die Leitstelle zugeteilt. Für den spontanen Einsatz kann eine der RTZ-Rufgruppen genutzt werden. In der Regel ist das die Rufgruppe NRW\_RTZ\_20 (Kurzwahl 9720)

## **Sondereinsatz Wasserrettung - Taucher**

Hierzu greift lageabhängig ein von der Einsatzleitung benanntes Funkkonzept.

## **Massenanfall von Verletzten „MANV“**

Zur Strukturierung einer Einsatzstelle mit einer größeren Anzahl von Patienten ist eine aufgabenbezogene Bildung von Einsatzabschnitten sinnvoll.

Geht dem rettungsdienstlichen Einsatz eine technische Rettung durch die Feuerwehr voraus, sind mindestens die beiden Einsatzabschnitte technische Rettung und medizinische Rettung zu bilden.

Der Einsatzabschnitt medizinische Rettung wird vom Fahrer des ersteintreffenden NEF als kommissarischer OrgL geführt, der NA wird kommissarischer LNA.

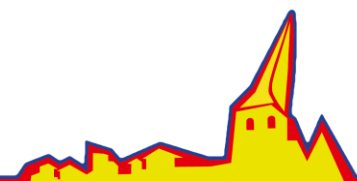
Der nachrückende C-Dienst übernimmt die Führung des Einsatzabschnitts Medizinische Rettung.

Der Fahrer des ersteintreffenden NEF (bisher EAL Medizinische Rettung) kann dann die Führung des Unterabschnitts Erstversorgung in der Patientenablage übernehmen.

Der ersteintreffende Notarzt bleibt bis zum Eintreffen des LNA medizinisch gesamtverantwortlich und somit Teil der Einsatzabschnittsführung.

Der Bereitstellungsraum (BR) wird vom nachgerückten ELW geführt.

Der Einsatzabschnitt Medizinische-Rettung muss mindestens in die Unterabschnitte Erstversorgung und Transportorganisation gegliedert werden.



Details zu den anfallenden Aufgaben sind dem Einsatzkonzept MANV des Kreises Paderborn zu entnehmen.

Der Löschzug der mit dem Einsatzabschnitt Techn.-Rettung beauftragt ist, verbleibt in seiner ihm zugewiesenen Kommunikationsstruktur.

Nach Eintreffen des OrgL des Kreises Paderborn führt dieser gemeinsam mit dem benannten EAL Medizinische Rettung der Feuerwehr Delbrück diesen Einsatzabschnitt.

Zum Führen des EA Med. Rettung nutzt der OrgL die zugewiesene Rufgruppe des Kreises Paderborn.

Die Einsatzkräfte, die mit der Anforderung neuer Einsatzmittel aus dem BR zur Lagezone beauftragt sind, nutzen dazu gemeinsam mit dem ELW im BR die jeweils zugewiesene Rufgruppe.

### **Ergänzende TMO-Gruppe je nach Einsatzlage**

Insbesondere bei Öls Spuren über eine große Distanz > 1 km, Wasserrettungseinsätze, Unwetterlagen (Flächenlagen), Einsätze, bei denen ein Wassertransport oder eine Wasserförderung erforderlich ist, etc. je nach Bedarf, ist vom Einsatzleiter so früh wie möglich eine TMO-Gruppe bei der Leitstelle als Taktisch-Technische-Betriebsstelle (TTB) für den Führungskanal anzufordern.

Nach Zuweisung einer TMO-Gruppe schalten alle Führungskräfte auf diese Rufgruppe um. Der Einsatzleiter vergewissert sich, dass alle Führungskräfte die neue Rufgruppe geschaltet haben.

Das hier beschriebene Funkkonzept dient als Dienstanweisung durch die Leitung der Feuerwehr. Alle Mitglieder der Feuerwehr der Stadt Delbrück sind verpflichtet das Funkkonzept zur Strukturierung der Einsatzstelle vollständig umzusetzen.

Delbrück, 24.02.2025

Johannes Grothoff  
(Leiter d. Feuerwehr)



Heinz-Josef Noje  
(Stellv. Leiter d. Feuerwehr)



Ralf Fischer  
(Stellv. Leiter d. Feuerwehr)

